

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Preis beträgt 10 Pf. wöchentlich. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. fremdlicher Einwirkungen des Betriebes der Zeitung, d. Verweigerung od. d. Verhinderung der Besorgung) hat der Besteller bekanntzugeben. Die Zeitung wird bei Abwesenheit des Bestellers an den nächsten Verwandten oder an den Besteller selbst abgeliefert. Postfach-Konto Leipzig Nr. 20148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an den Geschäftsstellen der Zeitung. Die Postzeitung des „Ottendorfer Anzeigers“ wird bei einseitiger Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Aufsatz auf Kosten des Verfassers. Die Anzeigen werden nach dem Inhalt in der Reihenfolge gedruckt. Gemeinde - Büro - Konto Nr. 188.

Nummer 140

Mittwoch, den 28. November 1928

27. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 27. November 1928.

— Kürschner's Jahrbuch 1929 Kalender, Welt- und Zeitpiegel ist soeben im Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9, erschienen (Umfang 480 Seiten, in Halbleinen gebunden M. 3.—). Man sollte kaum glauben, welche Fülle dem zierlich ausgestatteten Bande, der ein unerlässliches Hilfsmittel für jedermann und ein Schmuck für den Bücherschrank bedeutet, innewohnt. In kurz zusammengefaßten Übersichten wird über fast alle die große Allgemeinheit interessierenden Vorgänge und Ereignisse des letzten Jahres berichtet. Die sozialen, politischen Verhältnisse der Erde, Wirtschaft und Kulturberichte, Fortschritte auf dem Gebiete der Technik, Kunst, Theater und Literatur, hier findet der Gebildete und nach Bildung strebende alles, was ein moderner Mensch wissen muß.

— Novemberstürme draußen über das Land, reißen das letzte weiße Laub von den Bäumen, legen es die Straßen entlang und peitschen den Regen ins Gesicht. Es ist das große Sterben in der Natur. Nur noch wenige Winterstern schmücken die Ähren, trostlos grau ist der Himmel, der Winter naht. Das rechte Totensonnentagewetter! Alles mahnte zur Besinnlichkeit. Doch mag es auch draußen stürmen, man mache sich doch auf den Weg um den Lieben die nicht mehr unter uns weilen auf den Friedhöfen einen Besuch abzustatten. Schon in den frühen Stunden legte das Wägen noch dem Grabeshügel ein. Wer hätte nicht einen lieben Toten, dessen Gedächtnis er an diesem Tage ehren möchte. Alle Liebe, alle Trauer, alle Kameradschaft kommt hier an dem Grabeshügel einmal zum Ausdruck. Mit welcher Sorgfalt werden sie in schützenden Tannenzweigen eingehüllt, wie schmückt sie die zitternde Hand mit dem letzten Blüte. Da rollt manche Träne, manches stille Gebet wird gesprochen. Es ist ein schöner Brauch, daß man nicht nur derer gedenkt die einem ganz nahe standen. Die Jahre des Krieges haben neben Verwandtschaft und Freundschaft noch die Kameradschaft geboren, dieses Verbundensein in Not und Tod, das auch nach zehn Jahren unvergessen bleibt mag den Kameraden längst irgendwo in Feindesland die Erde bedecken.

— Insektenfraß und Holzpreise. Vielfach ist die Ansicht verbreitet daß die Preise für Auenholz infolge des Auenkämpfers eine Senkung erfahren werden. Da der Auenkämpfer im Herbst reift, also zur Zeit wo die Vegetation im großen und ganzen abgeschlossen ist und die jungen Triebe mit ihren Knospen bereits entwickelt sind, ist mit einer Wiederbegrünung der in diesem Jahre betreffenden Bestände im nächsten Jahre bestimmt in den meisten Fällen zu rechnen. Deshalb ist es verfehlt anzunehmen, daß Weizenpreise infolge Insektenfraßes sich senken vorläufig nicht vorfinden.

— Die dunklen und langen Nächte sind da. Am 20. November ging die Sonne erst um 7.30 Uhr auf, um schon Punkt 4 Uhr wieder zu verschwinden, sodaß der Tag nur 8 1/2 die Nacht dagegen 15 1/2 Stunden Länge hat. Die nachfolgenden Abende nehmen damit ihren Anfang! Der Sonnenbogen verkürzt sich noch langsam bis kurz vor Weihnachten, am 22. November ging die Sonne 8.12 Uhr auf um schon 3.46 Uhr wieder zu verschwinden. Am 24. Januar werden wir wieder vor derselben Tageslänge stehen wie am 20. November, sodaß die dazwischenliegenden 66 Tage als die lichtärmsten des Jahres zu betrachten sind.

— Das Weihnachtsgeschäft steht bevor und wird hoffentlich eine Steigerung des Geschäftsganges für den Geschäftsinhaber bringen. Das wäre wieder eine erfreuliche Erscheinung für alle Teile. Gibt es Weihnachten überhaupt noch unerfreuliche Begleiterscheinungen im Geschäftsverkehr? So zeigt sich z. B. immer wieder, daß die Weihnachtseinkäufe sehr zum Nachteil der Käufer wie der Verkäufer und Inhaber häufig erst in den letzten Tagen und Stunden vor der Besorgung vorgenommen werden. In der Mehrzahl der Fälle besteht hierfür kein zwingender Grund. Nachlässigkeit und Gewohnheit sind es, die auch diejenigen Käufer, die nicht durch die tägliche Berufsarbeit festgehalten werden immer wieder erst in letzter Minute zum Besuche der Geschäfte führen. — Die Folgen sind Überfüllung der Geschäftstokale, Hast, Eile und Unbequemlichkeit, das Kaufen, das Freude machen soll, bringt Ärger und Verdruß! — Die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten sind trotz besten Willens nicht in der Lage, die Besorgung mit Sorgfalt zur

Zufriedenheit des Käufers vorzunehmen, ihre so lang bemessene Freizeit wird dadurch noch gerahmt, daß die gesetzlich bestimmte Ladenschlußzeit durch Zuentbedienen und Ausräumen wesentlich überschritten wird. Und sollen die im Einzelhandel Beschäftigten für die es keinem freien Sonntagsnachmittag wie in anderen Berufen gibt nicht auch Anrecht auf Freizeit und Erholung haben. — Auch sie wollen das Weihnachtsgeschäft mit weniger abgepannten überreizten Nerven im Kreise der Ihren verbringen! Der Gewerkschaftsbund der Angestellten fordert darum auch für die Einzelhandelsangestellten pünktlichen Ladenschluß in der Weihnachtzeit Schließung der Geschäfte am Heiligabend nachmittags 5 Uhr! Hausfrauen, Mütter, Weihnachtseinkäufer — habt Verständnis für die sozialen Schädigungen, die ihr euren Mitmenschen unter den Geschäftsinhabern und Angestellten zufügt. Dacht euren Weihnachtsgeld rechtzeitig in den Vor- und Nachmittagsstunden ein. Am Heiligabend erledigt die letzten dringenden Räte spätestens nachmittags 5 Uhr.

— Unter starker Beteiligung fand dieser Tage in Chemnitz eine Zusammenkunft von Vertretern der drilischen und sächsischen Verkehrsämter statt, an der auch zahlreiche Ehrenmitglieder teilnahmen. Der Geschäftsführer Studius Dr. Kunz erstattete zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung einen eingehenden Bericht, aus dem hervorging, daß die Wegmarkierungen in Sachsen recht unzulänglich sind. Das Wegnetz müsse als veraltet angesehen und eine Revision und Anpassung an die veränderten Verhältnisse gefordert werden. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen beschloß man sich eingehend mit der Kennzeichenbeleuchtung der Kraftfahrzeuge und mit der Vornahme der durch Signale und Verkehrszeichen zu bewerkstelligen der Fahrrichtungsanzeiger an Automobilen und des Rückstrahlers bei Forderern einzusetzen sollte. Zur Verminderung des Lärmens sollten innerhalb der Städte nicht die schrillen elektrischen Sirenen, sondern die kleinen Handglocken benutzt werden. Nachdem man den Ausbau der drilischen Schulverkehrszeichen einer eingehenden Besprechung unterzogen hatte, wurde eine Entscheidung angenommen, in der von der Reichsbahn eine ausreichende Sicherung aller Eisenbahnübergänge gefordert werden soll.

— Grobshredder. Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Grobshredder errichtete nach den Entwürfen und unter der Bauoberleitung des Baumeisters Otto Eberwein, Architekt W. D. A., in Dresden ein neues Verwaltungsgebäude. Alle Arbeiten wurden von Grobshredder Handwertern und Unternehmern ausgeführt.

— Ramenz. Freitag abends brach im rechten Flügel des Schlosses zu Pleßwitz bei Ramenz ein Feuer aus. Hierbei wurde der Dachstuhl und der rechte Flügel des Schlosses ein Raub der Flammen. Das Schloß ist seit zwölf Jahren Gemeingut des Bezirksverbandes der Ortskrankenkassen der Amtshauptmannschaft Ramenz. Gegenwärtig weilten etwa 50 Gensende dort. Das Schloß gehörte früher dem General von der Planitz. Es wurde nach seinem Tode von früheren König Friedrich August von Sachsen erworben und ist gegenwärtig Staatseigentum.

— Gladhütte. Hier wurde der Kaufmann Kurt Emil Barth, geboren am 13. Oktober 1897 zu Leipzig, festgenommen und dem Amtsgericht in Vornau in zugeführt. Es handelt sich hier um einen gemeingefährlichen Betrüger, der schon vor einigen Jahren die Behörden in Dresden, Chemnitz Leipzig, Hamburg und anderwärts beschuldigt hat. Barth verübte legitimiert ab Anfang Juli 1926 bis zum 10. September dieses Jahres Strafe. Unmittelbar nach seiner Entlassung tauchte der unverbesserliche Betrüger im hiesigen Erzgebirge auf und vertrieb mit einer gewissen Johannas Fälsche als angeblicher Konzertleiter und Mitglied der „Deutschen Blindenkunst“ in zahlreichen Ortschaften Einkassieren für ein Blindenkoncert, das mit Unterstützung Dresdener Musiker einmal in Giesing, dann wieder in Altenberg und Johannsdorf stattfinden sollte. Es gelang Barth und seiner Begleiterin zahlreiche dieser Karten für diese vorgedruckten Blindenkonzerne abzugeben. Der Betrüger hatte nicht einmal derartige Konzerte angemeldet. Die vereinnahmten Gelder hat Barth mit der Fälsche, die er verschiedentlich als seine Frau bezeichnete, restlos veruntwahrt.

— Chemnitz. Die Kriminalpolizei Chemnitz verhaftete einen 33-jährigen Buchhalter aus Annaberg, der sich der Urkundenfälschung und des Betrugs in Höhe von 5000 RM. zum Nachteil eines in der Schillerstadt wohnenden Geschäftsmannes schuldig gemacht hatte.

— Leipzig. In Vorno wurde in der Nacht zum Sonn-

tag der 43-jährige Schlosser Paul Tonn mit einer schweren etwa fünf Zentimeter langen Stichwunde im linken Oberschenkel in einer großen Blutlache liegend aufgefunden. Die von einem Passanten herbeigerufene Polizei brachte den Verletzten auf die nahe Polizeiwache, wo er während der Untersuchung durch den dortigen Polizeiarzt infolge Verblutung verstarb.

— Leipzig. Der frühere Rittmeister im kaiserlich-russischen 2. Gardelastregiment Nikolaus Salvator von Kallakoff wurde vom Schöffengericht in Leipzig wegen Betrugs zu einer Zusatzstrafe von einem Monat und drei Wochen Gefängnis verurteilt. Kallakoff hat seit Jahr und Tag in Deutschland, wo er als Emigrant sein Leben verlebte, Betrügereien aller Art begangen, und ist auch vom Landgericht in Hamburg wegen solcher Betrügereien zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Kallakoff ist der Sohn eines russischen Generalleutnants und der Bruder des früheren kaiserlichen Ministers und späteren russischen Botschafters in Paris Kallakoff. Seine Betrügereien bestanden in der Hauptsache in Logischwindel, Fehpprellerei und Kreditbetrug.

— Waldenburg. Vor ca. zwei Monaten hat man in Waldenburg mit dem Umbau eines dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg gehörenden alten Pfortenbühnen, das für Unterbringung der landwirtschaftlichen Schüler aus dem Glauchauer Bezirk gedacht war, begonnen. Jetzt konnte diese Schule im Besitze von Vertretern der Stadt und der landwirtschaftlichen Kreise der Öffentlichkeit übergeben werden. Dem Neubau sind moderne Wirtschaftsräume angegliedert, die für die mit diesen Tage neu eingeführte Mädchenabteilung bestimmt sind. Gutbesitzer Arnold und der Leiter der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer gaben neben anderen die besten Wünsche für die Entwicklung der Schule mit auf dem Weg. — Leiter der Anstalt ist der früher an der landwirtschaftlichen Schule in Chemnitz mit Erfolg tätig gewesene Dr. Feitsching.

— Engau l. Sa. Der Bergarbeiter Max Bochmann lief auf dem Vertrauensschacht in einen Sprengschuß und wurde lebensgefährlich verletzt. Der Familie wendet sich um so größere Teilnahme zu, als sie bereits im Jahre 1914 einen Sohn auf dem Schacht „Gottesfegen“ verloren hat und im vergangenen Januar ein anderer Sohn auf dem Kaiserin-Augustia-Schacht schwer verletzt wurde.

Produktenbörse.

26. November.

Weizen, inländischer 209 bis 214, Roggen, 201—206, Sommergerste, 235—250, Futtergerste, sächsische und ausländische 205 bis 225, Hafer, inländischer 210 bis 218, Haaps, trocken — — —, Mais, La Plata 217 bis 219, Weizen 34,50 bis 35.—, Lupinen, blaue 20, bis 21, Weizen, 35 bis 35,50 Erbsen 36 bis 38, Rotklee 170 bis 180, Trodenknäuel 16.—, 16,50 Zuckerrüben 22—23 Kartoffelstodden 22 bis 22,50, Futtermehl, 19, bis 20, Weizenkleie 15,40 bis 15,80, Roggenkleie 16.—, 20, Inlandweizenmehl Type 70 % 32.— bis 33, Roggenmehl 0 I, Type 60 % 31, bis 33, Roggenmehl I, Type 70 % 20,5 bis 30,5

Dresdner Schlachtviehmarkt.

26. November

Auftrieb: 276 Ochsen, 361 Bullen, 375 Kalben und Kühe, 61 Färsen, 786 Rälber, 619 Schafe, 3846 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes, junge 53—56, ältere 42—47 sonst. vollf. junge 32—42, ältere 30—42. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 52—56, sonstige vollfleischige 44—48, fleisch. 36—42. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—52, sonstige vollfleischige 38—44, fleischige 29—33, gering genährte 23—28. Färsen: vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes 50—55, sonstige fleischige 40—46 Rälber: beste Röstälber 68—75, mittlere 58—66, geringe 52—58, geringste — —. Schafe: Stallmast 58—64, mittlere 48—56, fleischige Schafvieh 40—46. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 80—82, vollfleisch. bis 300 Pfd. 78—79, bis 240 Pfd. 74—76, bis 200 Pfd. 71—73 Sauern 67—72. Ausnahmepreise über Notiz.

Strecken eines Verlaufs.

